



Kurzurlaub in Bad Brückenau

8 | Zauberhaftes Bayern-Idyll

Ludwig I. besuchte das Staatsbad Bad Brückenau gleich 26 Mal. Der König war dem Zauber der Bayerischen Rhön erlegen – wie auch heute viele Urlauber, die eine königliche Auszeit in dem Kurort verbringen. Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Reise.

Jetzt mitmachen und Reise gewinnen!

Das Reisemagazin

Lesen, träumen, gewinnen – Ihr Magazin rund um den Urlaub

Samstag, 23. Juni 2018

2 | Niederlande: Den Haag ist die Stadt am Meer mit zwei Gesichtern



Touristen lassen sich im Binnenhof, dem Regierungszentrum der Niederlande, ablichten – das Gelände ist eher schlicht, Wachsoldaten sucht man vergebens. In Den Haag gilt der Westen, der in den Nordseedünen auf Sand gebaut ist, als guter Stadtteil. Der Osten – der schlechte Teil – steht auf Sumpfboden.

3 | Trend aus Japan: Wellness mit Waldbaden



Shinrin Yoku heißt auf Deutsch: Baden in der Waldatmosphäre. Bei diesem Trend, der aus Japan kommt, wird man nicht unbedingt nass. Es geht um eine entschleunigte Freizeit-erholung. Das kann Yoga auf der Wiese sein, Entspannung in der Hängematte im Wald oder eine Atemwanderung durch den Wald.

5 | Italien: Comacchio im Po-Delta



Von Kanälen durchzogen ist das pittoreske Städtchen Comacchio im Po-Delta. Der Lagunensee Valli di Comacchio lädt zu Spaziergängen, Rad- und Bootstouren ein, die über Aal und Salz informieren. Den Flamingos gefällt es in diesem Teil der Emilia-Romagna so gut, dass sie dort auch überwintern.

6 | Österreich: Reitferien auf der Mühlviertler Alm verbringen



Die Mühlviertler Alm in Oberösterreich ist die größte Reitregion Europas. Auf 700 Kilometern Reitwegen kann das Glück auf dem Pferderücken genossen werden. Und natürlich gibt es auch für die Reitfreunde entsprechende Unterkünfte. Beispielsweise den Reiterhof von Pferdeflüsterin Sabine Kern.

Einmal im Leben Wracktauchen in Florida

Umschwärmtes Geisterschiff



Hunderte Fische umschwimmen das Wrack der „Vanderberg“ – das versenkte Schiff lockt maritimes Leben an.

FOTO DON KINCAID/FLORIDA KEYS NEWS BUREAU

Von Florian Sanktjohanser

Ein Seil weist den Weg in die Tiefe, Hand für Hand ziehen sich die Taucher abwärts. Unten schält sich ein riesiger Schatten aus dem trüben Blau der karibischen See: die „Spiegel Grove“, 155 Meter lang, eines der berühmtesten Wracks der Welt.

Das Landungsschiff der US-Navy fiel keinem Sturm und keinen feindlichen Torpedos zum Opfer. Die Amerikaner versenkten es selbst, zehn Kilometer vor Key Largo. Das ausgeschlachtete Kriegsschiff sollte zum Lebensraum für Korallen und Fische werden, zum Abenteuerplatz für Tauchtouristen. Denn die Florida Keys brauchten dringend neue Attraktionen unter Wasser.

Seit den 1970er-Jahren ist der Korallenteppich des drittgrößten Barriereriffs der Welt drastisch geschwunden. Schon früh setzte man deshalb auf künstliche Schauwerte. Seit gut 50 Jahren steht eine zweieinhalb Meter große Christus-Statue auf dem Meeresgrund, mittlerweile von Feuerkorallen bewachsen. Wer Jesus anfasset, verbrennt sich die Finger. In den 1980er-Jahren wurden die „Duane“ und die „Bibb“ versenkt, Boote der Küstenwache. Für viele Jahre war die „Duane“ das meistbetauchte Wrack der Welt. Zusammen mit acht anderen Wracks bildet sie den Florida Shipwreck Trail.

Die „Spiegel Grove“ gehört nicht dazu, sie wurde erst 2002 versenkt. Allerdings nicht ganz so, wie man sich das vorgestellt hatte. Beim Sinken drehte sie sich kopfüber und landete schließlich auf ihrer Steuer-

bord-Seite – bis Hurrikan „Dennis“ sie 2005 perfekt aufrichtete.

„Der Sturm reparierte die Fehler der Menschen“, sagt Yariem Hernandez Aguilá. Der 41-jährige Kubaner, den alle nur Aqua nennen, ist Tauchlehrer in Key Largo und der Guide der Gruppe heute. Aqua taucht voraus, an einem Turm hinab. Zwei Fledermausfische schauen um die Ecke, ein Kaiserfisch zieht vorbei. Die Gruppe sinkt immer tiefer, 25 Meter, 30 Meter. Das trübe Wasser verstärkt die gespenstische Stimmung. Aqua quert das Vorschiff, vorbei an einem Ausguck mit US-Fahne. Ein Riesenzackenbarsch lauert unter einem Überhang. Immer wieder öffnen sich finstere Luken und Bullaugen.

Ein Schiff als künstliches Riff auf den Meeresboden zu setzen, ist teuer. Und kompliziert. Niemand weiß das besser als Joseph Weatherby (56). Der Chef der Firma Artificial Reefs International war treibende Kraft hinter dem bisher größten Projekt: der „Vanderberg“. Sie war Truppen-transporter, Flüchtlings- und Spionageschiff. Ein Jahrzehnt lang stritt Weatherby mit den 18 Behörden, die alle zustimmen mussten. Am Ende half eine Verbindung direkt ins Weiße Haus. Eine Firma, die normalerweise Bürotürme und Stadien sprengt, ließ das Schiff in wenigen Minuten gleichmäßig sinken.

Bis heute ist das Wrack sehr beliebt. An manchen Tagen liegen zehn Tauchschiffe an den Bojen vertäut. Dennoch ist das Versenken von Schiffen bis heute umstritten. Gegner monieren, dass das Meer vermüllt werde und die Artenvielfalt an natürlichen



Ziel für Sonnenanbeter – und Taucher: Key West aus der Luft

FOTO LAURENCE NORAH/FLORIDA KEYS NEWS BUREAU

Riffen leide, weil ein Wrack Fische abziehe. Weatherby macht dagegen eine einfache Gleichung auf: „Mehr Lebensraum, mehr Fische.“

Tatsächlich sitzt die „Vanderberg“ auf einer Premiumlage und zieht so wie ein Magnet Lebewesen an: Eine Sandbank hebt es vom Grund ab, es gibt viel Licht und wenig Schwebstoffe, und die Kajüten und Lagerräume bieten jede Menge Nischen und Schutz vor Räufern. Schnell siedelten sich die ersten Weichkorallen auf dem Stahl an, später folgten Hartkorallen. Heute hat die „Vanderberg“ eine ähnliche Artenvielfalt wie ein natürliches Riff, fanden Forscher der

Organisation Reef in einer dreijährigen Studie heraus. „Wracks werden besser mit dem Alter“, sagt Weatherby. „Wie guter Wein.“

.....
Anreise: Mehrere Airlines bieten Flüge nach Miami. Mit dem Mietwagen geht es weiter über den Highway 1, der alle Keys verbindet.

Reisezeit: Im Juni und Juli ist das Wetter am stabilsten. Gleichzeitig ist die Sicht unter Wasser am besten. Im Herbst suchen regelmäßig Hurrikane die Florida Keys heim.

Info: Visit Florida, Bavariaring 38, 80336 München, Tel. (089) 689 06 38 28
www.visitflorida.com/de